

VOR 50 JAHREN

Schule in Kürten geplant

Einen umfangreichen Schulneubau plant die Gemeinde Kürten. Sogar die Sülz soll verlegt werden, berichtet der „Kölner Stadt-Anzeiger“ am 13. März:

„Im ersten Bauabschnitt soll eine zweizügige Grundschule mit acht Schulklassen und Nebenräumen und eine vierzügige Mittelstufe mit rund 40 Klassen- und Fachunterrichtsräumen errichtet werden. Weiterhin sind vorgesehen: Küche, Sprachlabors, Bibliothek, Verwaltungsräume und ein Großraum mit 300 Plätzen. Für sportzwecke ist eine Großturnhalle (42 mal 28 Meter) und eine Kleinschwimmhalle (8 mal 25 Meter großes Schwimmbecken) geplant. Die voraussichtlichen Kosten für den ersten Bauabschnitt wurden mit rund 14 Millionen DM beziffert. Die Planung sieht Erweiterungsmöglichkeiten für den dritten Grundschulzug sowie für die Mittel- und Oberstufe vor. Die Kosten der notwendigen Sülzverlegung und für den Bau von 2 Brücken wurden mit 535 000 DM ermittelt. Nach Angaben des Architekten Klöppel betragen die Gebäudegründungskosten rund 50 000 DM. Zu der beschlossenen Errichtung einer Sonderschule für Lernbehinderte hat das Schulamt des Kreises vorgeschlagen, gemeinsam mit der Gemeinde Lindlar eine Sonderschule zu betreiben.“

Mehr Schutz vor Starkregen

Konzept soll Kommunen vorbereiten

VON JUTTA-EILEEN RADIX

Rhein-Berg. Besser für den Klimawandel gerüstet sein will der Kreis mit seinen Kommunen und hat dazu die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes in die Hände der Verwaltung gelegt, samt der Erstellung einer Starkregengefahrenkarte und einer Analyse der Folgen des Klimawandels wie Gesundheitsschutz und Landwirtschaft.

Ein Fachbüro wurde mit dem Konzept beauftragt, es soll zunächst in den Kommunen deren konkrete Betroffenheit zum Klimawandel ermitteln und dann eine Gesamtstrategie für die Klimawandelanpassung entwickeln.

Außerdem soll für alle Kommunen im Kreis eine Starkregengefahrenkarte erstellt werden, mit Ausnahme der Stadt Bergisch Gladbach, die bereits eine solche Karte in Auftrag gegeben hat. Daraus abgeleitet sollen Handlungsempfehlungen zur Prävention und ein Maßnahmenkatalog erstellt werden, verbunden mit einer Kostenschätzung. Ziel sei es, so der Kreis in seinem Beschlussentwurf, die Anpassung an den Klimawandel als dauerhafte Aufgabe in den Kommunen zu verankern und ihnen entsprechende Strategien an die Hand zu geben. Ein Teil des Konzepts zur Klimawandel-Anpassung wird gefördert, der Kreis stellt darüber hinaus rund 109 000 Euro dafür im Haushalt bereit. Der Ausschuss für Umwelt und Planung stimmt dem Konzept einstimmig zu.

Reichlich „Wareneingang“

Regentage lassen Flüsse und Bäche anschwellen – Große Dhünn-Talsperre zu 83 Prozent gefüllt

VON UNSERER REDAKTION

Rhein-Berg. Für den Strundeverband waren die vergangenen Tage mit viel Regen kein Problem. Verbands-Chef Martin Wagner erklärte auf Anfrage, dass es an alle neuralgischen Punkten – das sind in erster Linie die Rechen, denen Unrat aufgefangen wird – frei geblieben seien. Probleme gebe es immer dann, wenn sich diese Rechen zusetzen. „Wir sind bei solchen Wetterlagen ja permanent mit Kontrollen unterwegs.“ Wagner berichtet davon, dass viele Anwohner des Strundebaches immer noch an den Rändern der Gewässer Unrat lagern. Und der Unrat bei Hochwasser dann vor die Rechen geschwemmt wird und zu Überflutungen führt. „Es gehört zu unserer Routine immer wieder mit den Anwohnern zu sprechen und zu informieren – leider nicht mit durchschlagendem Erfolg.“

Binnen Stunden über die Ufer Binnen weniger Stunden waren die Pegel aller bergischen Flüsse und Bäche in den vergangenen Tagen angestiegen. An einigen Messstationen des Aggerverbandes wurden die Hochwassermarken zum Teil überschritten. Überschwemmungen seien jedoch nicht zu befürchten, berichtet Wim Dissevelt auf Nachfrage. Er leitet beim Aggerverband die Abteilung Talsperren und Fließgewässer – und verfolgt die Wetterprognosen aufmerksam.

Die regenreichen Tage mit Niederschlägen von bis zu 50 Litern binnen 24 Stunden sollen schon bald zu Ende sein, zitiert Dissevelt die Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes: „Bis Donnerstagmittag sollte es noch weiterregnen, die Lage sich dann aber beruhigen.“ Tatsächlich schien aber bereits am Vormittag in Rhein-Berg wieder die



Nah heran an die Häuser kam die Sülz diese Woche im Ortskern von Rösrath-Hoffnungsthal.

Foto: Hanni Hachenberg

DEN WALDBÖDEN GEHT ES BESSER

Die ausgiebigen Regenfälle der vergangenen Tage haben auch den Waldböden gutgetan. Noch im Februar wiesen sogenannte Dürremonitore für weite Teile des Bergischen Landes eine „moderate Dürre“ aus.

Das hat sich nun grundlegend verändert: Die hydrologischen Modelle zeigen, dass nicht nur die oberen Bodenschichten gut

durchnässt sind. Das Wasser ist sogar bis in die tieferen Schichten bis 1,80 Meter vorgedrungen. Die Bodenwasserspeicher sind also wieder besser gefüllt. Genau darauf hatten Förster und Waldbauern gehofft, nachdem auch die Wälder im Oberbergischen in zwei Dürresommern in Folge arg im Mitleidenschaft gezogen worden waren. (ag)

Sonne. Das Fassungsvermögen der Talsperren und Flüsse wäre jedoch erst ausgereizt worden, wenn es noch eine Woche permanent im gleichen Maße weiterregnen würde, so Dissevelt. Bislang sei es kein Problem, die Flusspegel im überschaubaren

Rahmen zu halten. Tatsächlich aber reizt der Aggerverband die Grenzen derzeit voll aus: An der Messstation Rebbelroth (an der Agger) gab es am Mittwoch einen Höchststand von 1,10 Meter – die kritische Marke liegt bei 1,25 Meter. An der Messstation



Des Zweibeiners zeitweiliges Leid, ist des Vierbeiners Freud: Hunde beim Spiel mit einem Siloballen im Wasser. Foto: Gabriele Pollerhoff

Perke (an der Wiehl) wurde die Hochwasserlinie von 1,30 Metern sogar kurzzeitig überschritten. Torsten Falk aus dem Vorstand der Aggerverbands ist froh über den „Wareneingang“, wie im Hause der Regen scherzhaft genannt wird.

Vom Wareneingang profitiert hat auch die Große Dhünn-Talsperre des Wupperverbands. Gestern Abend war die gut 72 Millionen Kubikmeter fassende Hauptsperre des Trinkwasserreservoirs zu gut 84 Prozent gefüllt.

Eine neue Turnhalle für alle möglichen Entwicklungen

Grundschule meldet weiteren Raumbedarf an

VON STEPHAN BROCKMEIER

Overath. In Sachen Turnhallen-Ersatz für Vilkerath machen Politik und Verwaltung Dampf: Einstimmig empfahlen in gemeinsamer Sitzung der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss auf der einen und der Schulausschuss auf der anderen Seite den Erwerb eines Grundstücks im Bereich der Vilkerather Grundschule. Gedacht wird nicht nur an eine neue Turnhalle, sondern vielmehr sollen auch Zusatzbedarfe der Offenen Ganztagschule (OGS) und der Offenen Jugendarbeit (OJO) ermittelt werden. Diese können zu einem späteren Zeitpunkt, etwa in Modulbauweise, berücksichtigt werden. Um den Grunderwerb und die Planungen soll sich die Stadtentwicklungsgesellschaft Overath (Sego) kümmern.

In der Sache waren sich die Politiker in der Sitzung einig: Der Planungsvorschlag der Stadtverwaltung sei gut und vernünftig und verbaue nichts – anders als die alternative Variante, die neue Halle auf dem Standort der wegen extremer PCB-Werte

abgerissenen alten Halle zu belassen. Den Vorschlag zum größeren Wurf statt zum reinen Ersatzbau begründete die Stadtverwaltung damit, es habe sich herausgestellt, dass neben dem „Bedarf einer Einfeldturnhalle mit entsprechenden Sanitär-räumlichkeiten und Gymnastik-

„Die Variante ist vernünftig. Wir bauen erst die Turnhalle und entscheiden dann über den Rest.“

Ruth Rocholl (SPD), Vorsitzende Schulausschuss

räumen sowie dem Bedarf einer Mensa für die Offene Ganztagschule weitere Räumlichkeiten sinnvoll und nützlich wären“. Schulleitung und Leitung der OGS hätten angeregt, in einem „optimalerweise direkt an das vorhandene Schulgebäude angrenzenden Anbau neben einer Mensa eine Bereitstellungsküche, Mitarbeiter- sowie Schüler-toiletten einen Mitarbeiter-raum, einen Garderobenraum

sowie weitere Lagerräume zu schaffen“. Vilkerath habe ein erhebliches Ausbaupotential für weitere Wohnbebauung, auch infolge des geplanten neuen Haltepunktes der Regionalbahn. „Dies wird zu einer vollen Zweizügigkeit der Schule führen und heute als Fachräume und durch die OGS genutzte Klassenräume werden wieder benötigt. Ein Anbau erschließt hier weitere Optionen, die in einer intensiven Planungsphase mit allen Beteiligten erarbeitet werden sollen.“ Darüber hinaus sei aufgrund eines Ratsauftrages zu prüfen, inwieweit Räumlichkeiten für die OJO Overath vorgehalten werden könnten.

Bei den Politikern stieß der Vorschlag auf Zustimmung. Ruth Rocholl (SPD), die Vorsitzende des Schulausschusses, brachte es so auf den Punkt: „Die Variante ist vernünftig. Wir bauen erst die Turnhalle und entscheiden dann über den Rest.“ Am 25. März soll der Stadtrat die Empfehlung der beiden Ausschüsse förmlich beschließen.

Zu Beginn der Beratungen im Kulturbahnhof hatte es dennoch



Abgerissen wurde die PCB-belastete Turnhalle an der Grundschule Vilkerath. Eine neue soll schon bald entstehen. Foto: Arlinghaus

Unruhe gegeben, weil die Mitglieder des Schulausschusses nicht ordentlich, sondern eher auf Zuruf zur Sitzung eingeladen worden waren. Auch sei die Vorlage teilweise „unvollständig und unlesbar“, wie Grünen-Ratscherr Gerhard Bartel monierte. Der Politiker: „Es ist nach wie vor unsäglich. Obwohl anderes

versprochen wurde, sehe ich noch keine Besserung.“ Nachdem aber der neue Bau-Beigeordnete Thorsten Steinwartz (CDU) sich vergewissert hatte, dass niemand formell die Beschlussfähigkeit anzweifeln konnte, die Beratungen des Schulausschusses dennoch ihren Lauf nehmen.